

Positionspapier der IHK Nord Westfalen

Sicherheit, Ordnung und Sauberkeit (SOS) als Standortfaktor für lebendige Innenstädte in Nord-Westfalen

Bedeutung attraktiver Innenstädte für die Wirtschaft

Attraktive und lebenswerte Innenstädte sind von zentraler Bedeutung für die wirtschaftliche Entwicklung im Münsterland und in der Emscher-Lippe-Region. Sie sind Handelsstandorte, Arbeitsorte, Dienstleistungszentren, Begegnungsräume und touristische Visitenkarten der Städte und Gemeinden. Gerade in Zeiten struktureller Veränderungen – sinkende Frequenzen, verändertes Konsumverhalten, Fachkräftemangel, wachsender Online-Handel und zunehmende Leerstände – entscheidet sich die Zukunft der Zentren verstärkt daran, ob Menschen sich dort gerne aufhalten. Ein gepflegtes Stadtbild, eine hohe Aufenthaltsqualität und ein positives Sicherheitsgefühl beeinflussen direkt, ob Gäste länger verweilen, Angebote nutzen und eine Destination weiterempfehlen.

In vielen Kommunen beobachten Unternehmen jedoch eine Verschlechterung der Situation im öffentlichen Raum. Vermüllung, Vandalismus, Kriminalität und offener Alkohol- und Drogenkonsum sowie die damit verbundenen Belästigungen beeinträchtigen die Aufenthaltsqualität und die Attraktivität zentraler Lagen. Besondere Bedeutung kommt Bahnhöfen, ÖPNV-Haltestellen, Unterführungen, Parkhäusern oder Randlagen von Fußgängerzonen und ihrem Umfeld zu. Der Zustand dieser Bereiche prägt das Image einer Stadt in besonderem Maße und beeinflusst die Attraktivität angrenzender Innenstadtlagen. Hierbei muss die gesamte Customer Journey vom Besuch bis zum Verlassen der Innenstadt betrachtet werden.

Die Folgen sind wirtschaftlich spürbar: Kundenfrequenzen gehen zurück, Kaufkraft verlagert sich an attraktivere Standorte oder in den Online-Handel, Investitionen werden erschwert, zusätzliche Sicherheits- und Reinigungskosten entstehen und die Attraktivität von Standorten für Fachkräfte nimmt ab.

Innenstädte sind darüber hinaus wichtige Erlebnis-, Freizeit- und Begegnungsräume. Stadtfeste, Märkte, Kulturveranstaltungen, Außengastronomie, verkaufsoffene Sonntage und andere Veranstaltungen tragen wesentlich zur Belebung von Innenstadtlagen bei. Sie schaffen Frequenz, stärken die Kaufkraftbindung und erhöhen die Attraktivität von Standorten. Voraussetzung dafür sind sichere und gepflegte öffentliche Räume.

Die IHK Nord Westfalen tritt dafür ein, dass geltende Regeln zum Schutz von Beschäftigten, Kunden und Besuchern durchgesetzt werden. Ziel muss ein öffentlicher Raum sein, der sicher, attraktiv und für alle Gruppen nutzbar ist.

Die Qualität des öffentlichen Raums hat unmittelbare Auswirkungen auf die Wettbewerbsfähigkeit von Innenstädten. Unternehmen sind auf attraktive Rahmenbedingungen angewiesen, um Kunden zu gewinnen, Fachkräfte zu halten, Investitionen anzuziehen und ihre Wettbewerbsfähigkeit zu sichern.

Sicherheit, Ordnung und Sauberkeit sind zentrale Standortfaktoren. Sie beeinflussen das Besuchsverhalten von Kunden, die Nutzung öffentlicher Räume und die Wahrnehmung ganzer Standorte. Wo Menschen Unsicherheit oder Verwahrlosung wahrnehmen, sinken Aufenthaltsdauer, Besuchsfrequenz und Investitionsbereitschaft.

Darüber hinaus gewinnt das Thema im Wettbewerb um Fachkräfte zunehmend an Bedeutung. Beschäftigte und Auszubildende erwarten sichere Arbeitswege und attraktive urbane Räume. Die Qualität öffentlicher Räume ist damit auch ein wichtiger Faktor für die Gewinnung und Bindung von Fachkräften.

Herausforderungen und wirtschaftliche Auswirkungen

Viele Kommunen in Nord-Westfalen stehen vor der Herausforderung, Innenstädte zu multifunktionalen Zentren für Wirtschaft, Wohnen, Freizeit, Kultur, Verwaltung und mit hoher Aufenthaltsqualität zu entwickeln. Diese Entwicklung kann nur gelingen, wenn Sicherheit, Ordnung und Sauberkeit als grundlegende Rahmenbedingung dauerhaft gewährleistet werden. Dazu zählt insbesondere das Vorgehen gegen:

- Vandalismus und Vermüllung
- Angsträumen und Konfliktlagen im öffentlichen Raum, insbesondere im Zusammenhang mit Drogen, Alkohol und aggressiver Bettelei
- Beschaffungskriminalität wie Ladendiebstahl.

Da auch private Immobilien und Grundstücke das Erscheinungsbild von Innenstädten maßgeblich prägen, sind Eigentümerinnen, Eigentümer und Gewerbetreibende wichtige Partner für die Entwicklung lebendiger, sicherer Zentren.

Gleichzeitig steigen die Ausgaben von Unternehmen für Sicherheit, Reinigung, Reparaturen und Präventionsmaßnahmen. Sicherheits- und Ordnungsdefizite erschweren die Gewinnung und Bindung von Fachkräften und können Investitionsentscheidungen negativ beeinflussen. Besonders betroffen sind Branchen mit hoher Kundenfrequenz wie Einzelhandel, Gastronomie, Dienstleistungen sowie die Kultur- und Freizeitwirtschaft.

In der Folge entstehen die geschilderten Image- und Standortnachteile für Innenstädte, Kommunen und die Region insgesamt.

Viele Kommunen stehen aber vor erheblichen Herausforderungen, da häufig ausreichende personelle und finanzielle Ressourcen fehlen. Sicherheits- und Präventionspartnerschaften bleiben vielfach auf Projekte oder Pilotphasen beschränkt. Zuständigkeiten zwischen Polizei, kommunalen Ordnungsdiensten, Sozialverwaltung, Stadtplanung, City-Management und

privaten Akteuren sind nicht immer eindeutig abgegrenzt. Ordnungspolitische Instrumente bleiben zudem wirkungslos, wenn Sanktionen ausbleiben oder sichtbare Präsenz nicht wahrnehmbar ist.

Sicherheit, Ordnung und Sauberkeit geht alle an

Die IHK Nord Westfalen setzt sich dafür ein, dass in öffentlichen Räumen Sicherheit, Ordnung und Sauberkeit durchgesetzt werden.

- Straftaten, Ordnungsverstöße und andere erhebliche Beeinträchtigungen im öffentlichen Raum dürfen nicht zur Normalität werden.
- Kommunen, Polizei, Ordnungsbehörden, soziale Träger, Verkehrsunternehmen, Immobilienbesitzer und Wirtschaft müssen ihre Maßnahmen eng aufeinander abstimmen.

Besonders in Bahnhofs- und Innenstadtbereichen ist dies notwendig, um Sicherheit für alle Gruppen zu gewährleisten und Aufenthaltsqualität zu stärken. Hierbei sollten folgende Punkte besonders beachtet werden:

- Stadtbild und Aufenthaltsqualität verbessern

- Verbesserung der Stadtreinigung und Instandhaltung öffentlicher Flächen
- Schnelle Beseitigung von Müll, Graffiti und Beschädigungen
- Systematische Identifikation und Entschärfung von Angsträumen und bekannter Brennpunkte durch bessere Beleuchtung, Sichtachsen und eine geeignete und gepflegte Gestaltung
- Sicherheitsaspekte stärker bei Planung, Umbau und Betrieb öffentlicher Räume berücksichtigen
- Vielfältige Nutzungsstrukturen beleben die Innenstädte während des gesamten Tagesverlaufs. Gastronomische, kulturelle sowie Freizeitangebote erhöhen die Präsenz von Menschen außerhalb der Öffnungszeiten des Handels, steigern die Aktivitäten im öffentlichen Raum und stärken damit die soziale Kontrolle.
- Leerstände, verwahrloste Immobilien und dunkle Schaufenster verstärken Unsicherheitsgefühle. Eigentümer und Wirtschaftsförderungen sollten Zwischennutzungen, Schaufenstergestaltung und aktive Erdgeschosszonen fördern.
- Innenstädte müssen auch als Veranstaltungs-, Erlebnis- und Begegnungsräume attraktiv und sicher nutzbar bleiben. Dies gilt insbesondere für Stadtfeste, Märkte, Kulturveranstaltungen, Außengastronomie und verkaufsoffene Sonntage.
- Über Bauleitplanung (Bebauungspläne, Innenstadt- und Einzelhandelskonzepte) sollte eine ausgewogene Nutzungsmischung gesteuert werden, um einseitige Konzentrationen und nächtliche „Leerräume“ zu vermeiden.

- **Präsenz stärken und Regeln konsequent durchsetzen**
 - Sichtbare Präsenz von Polizei und kommunalem Ordnungsdienst in Innenstädten, Bahnhofsbereichen und weiteren Brennpunkten
 - Konsequente Verfolgung von Straftaten und Ordnungswidrigkeiten und Durchsetzung geltender Regeln im öffentlichen Raum
 - Schnelle Reaktion auf wiederkehrende Störungen und Problemlagen.

- **Bahnhofs- und Mobilitätsknoten prioritär behandeln**
 - Bahnhöfe, das Bahnhofsumfeld und weitere Mobilitätsknoten sind als besonders sensible Räume prioritär zu behandeln.
 - Verbesserung von Sauberkeit, Beleuchtung, Aufenthaltsqualität und Orientierung
 - Enge Zusammenarbeit von Kommunen, Polizei, Deutscher Bahn, Verkehrsunternehmen und weiteren Akteuren.

- **Ordnungspolitische Instrumente gezielt einsetzen**
 - Bei komplexen Problemlagen, wo rechtlich zulässig und nachweislich wirksam, sollten technische Instrumente zur Kriminalitätsprävention (z. B. Videoüberwachung) sowie Waffen- und Alkoholverbotzonen geprüft werden.
 - Hierbei muss auf die Verhältnismäßigkeit geachtet werden: Maßnahmen sollen den öffentlichen Raum schützen, ohne die Innenstadt als Erlebnisort zu schwächen
 - Ihr Einsatz darf kein Ersatz für Präsenz, Sauberkeit und soziale Hilfen sein, sondern ist als ergänzende Maßnahme zu verstehen.
 - Digitale Tools (z. B. Meldesysteme) können ergänzend unterstützen, da hierdurch Schäden oder Mängel bei der Sauberkeit schneller erfasst und behoben werden können.

Fazit

Sicherheit, Ordnung und Sauberkeit sind zentrale Voraussetzungen für attraktive und wettbewerbsfähige Innenstädte. Sie beeinflussen Kundenfrequenzen, Investitionen, Fachkräftegewinnung und die wirtschaftliche Entwicklung von Städten und Gemeinden.

Ziel muss es sein, die Aufenthaltsqualität in Innenstädten dauerhaft zu stärken, Sicherheitsprobleme konsequent anzugehen und die Attraktivität der Standorte für Bürger, Besucher und Unternehmen durch Ordnung und Sauberkeit zu sichern. Hierzu müssen alle Akteure eng und gut abgestimmt zusammenarbeiten – Immobilienbesitzende und Gewerbetreibende müssen einbezogen werden.¹

Das Positionspapier der IHK Nord Westfalen basiert auf den Diskussionen des IHK-Handelstags NRW 2025, der Besichtigung der Innenstadt von Enschede durch den IHK-Handelsausschuss, der Mitarbeit der IHK an den Arbeitskreisen "Westseite Bahnhofsviertel Münster" und "Transformation City Gelsenkirchen". Weitere Quellen: Deutschlandstudie Innenstadt 2026/27, "Zentren-SOS" Impulspapier der IHK Niedersachsen und des HDE-Standortmonitor 2026.